

Zeitschrift:	Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
Herausgeber:	Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
Band:	34 (1977)
Heft:	6
Artikel:	Bei den Flussfahrern
Autor:	Morand, Simon
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-993718

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei den Flussfahrern

Simon Morand

Fotos: H. Lötscher ETS

Kanufahren ist Spiel und Sport zugleich. Es bietet den Jungen die Möglichkeit einer sinnvollen Gestaltung ihrer Freizeit in der Natur und einer zwanglosen Atmosphäre, verhilft ihnen zu körperlicher Entspannung und Selbstbeherrschung, eröffnet neue Horizonte und schafft Freundschaften. Flussfahrten im Paddelboot können zu einer Leidenschaft werden. Gar mancher Veteran des Paddelsports dankt ihnen die Bewahrung eines gesunden Geistes in einem gesunden Körper, das unverfälschte Empfinden der Lebensfreude, wie sie etwa am abendlichen Lagerfeuer an irgendeinem wilden Flussufer zum Ausdruck kommt, wo man sich nach erlebnisreichem Tage zum gemeinsamen Mahl und gemütlichen Höck zusammensetzt.

Entdeckung einer Welt der Schönheit

Die Ausübung des Paddelsports und der volle Genuss der Kunst des Flussfahrens erfordern nicht so sehr Körperkraft und Kondition als vielmehr ein empfindsames Gemüt und einen offenen Geist. Was die Paddler motiviert, ist oft einfach der Wunsch nach Beschaulichkeit und

innerer Ruhe. «Das Flussfahren ist kein Leistungssport im üblichen Sinne. Es ist weder eine Jagd nach Rekorden noch ein Kampf um Kilometer oder ein vom Streben nach sportlichen Titeln diktiertes Rennen über schäumende Wildwasser... Das Flussfahren bietet mehr als das, nämlich die Entdeckung einer Welt der Schönheit mit einer erstaunlichen Vielfalt von Empfindungen und Freuden, einer Welt, die der Mehrzahl der Menschen verschlossen bleibt.»

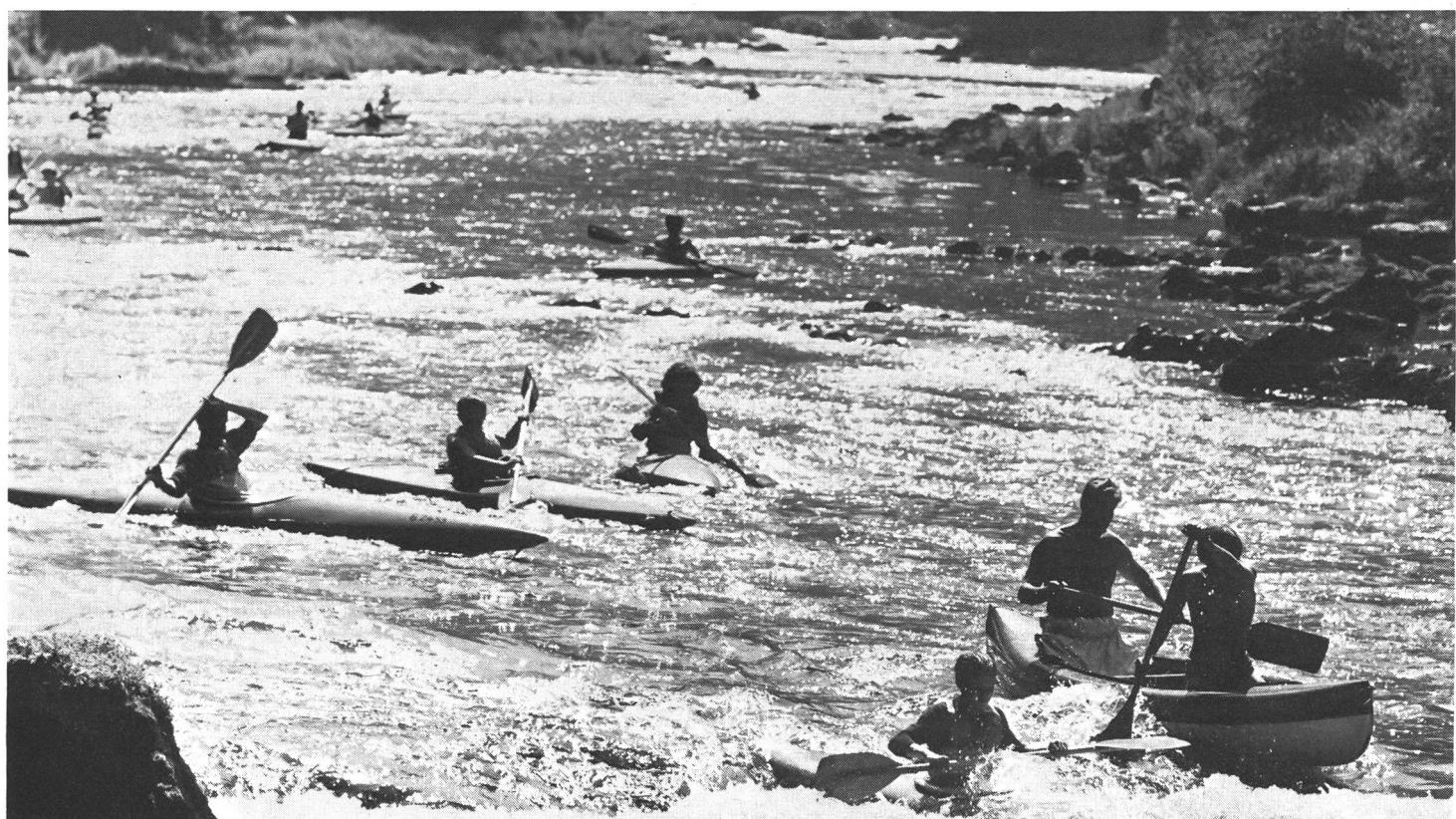
Ferien weg vom Alltag mit Abenteuerlust

Das Bedürfnis des Menschen, dem Alltag von Zeit zu Zeit den Rücken zu kehren, findet seine Erfüllung heute vor allem auch im Sport und im Tourismus. Die Abenteuerlust schlummert in jedem von uns. Sie erwacht und äussert sich so weit, wie die Möglichkeiten und Bestrebungen des einzelnen reichen. Abgesehen davon ist das Leben in der freien Natur von allgemein anerkanntem gesundheitlichem Nutzen, weshalb sich denn auch alle Sportarten, die damit verbunden sind (die Wassersportarten im speziellen), wachsender Beliebtheit erfreuen.

Aufgrund ihrer Ursprünge üben Kanadier und Kajak auf die Jungen eine ganz besondere Anziehungskraft aus. Faszination geht namentlich vom Kanadier aus, und zwar im Zusammenhang mit den zahlreichen Reise- und Abenteuerberichten über den Hohen Norden des amerikanischen Kontinents, in welchen die Fahrten in Pioren aus Birkenrinde und das harte Leben der Indianer und *Trapper in den kanadischen Wäldern* geschildert wird.

Freiheit und individueller Rhythmus

Eigentlich kann man die Sportarten in zwei Kategorien einteilen: jene, die sich auf eine genaue, aber einfachen Regeln unterworfenen Körperübung beschränken, und die anderen! Das Kanufahren gehört unzweifelhaft zur zweiten Kategorie, belässt es doch jedem seine Handlungsfreiheit und seinen individuellen Rhythmus, wobei eigenständiges Denken und Einfallskraft eine überragende Rolle spielen. Im Kajak und im Kanadier schränkt die Technik nicht ein – im Gegenteil: sie befreit. Paddeln ist nicht bloss eine wohlthuende Körperübung; der Kampf mit dem Wasser gibt uns ein verlo-



ein titelsüchtiger Bramarbas. Im Gegensatz zum äusseren Schein hat der Kanusport, gesamthaft gesehen, nichts von seinem ursprünglichen Schwung eingebüßt. Vor allem darf nicht übersehen werden, dass die Rennsportler bei weitem nicht die Mehrheit der Kanufahrer bilden, auch wenn sie viel von sich reden machen. Natürlich gibt es darunter auch solche, die für den «edlen Aspekt dieser Kunst nichts übrig haben und nie etwas übrig haben werden, doch bilden sie eindeutig eine Minorität.

Der Kanufahrergeist

Der Kanufahrergeist, jene Ethik, zu der sich auch die modernen Paddler bekennen, lässt sich indessen nicht allein im Kontakt mit dem flüssigen Element und in einem natürlichen Rahmen erwerben, so schön dieser auch sein mag. In dieser Hinsicht haben die Klubs eine äusserst wichtige Funktion zu erfüllen, nämlich jene, bei den Anwärtern auf den Titel eines Ritters des Paddels eine gute Charakterbildung zu fördern.

Es ist nicht zu leugnen, dass ein ausgeprägter Individualismus die Lieblingssünde vieler verdienter Paddler ist. Das versteht sich ohne weiteres, wenn man sich vor Augen hält, dass diese erfahrenen Flussfahrer gewohnt und dazu berufen sind, in schwierigen Situationen Entscheidungen zu treffen, für die sie allein die Verantwortung tragen. Daher besteht eine gewisse Neigung zur Unabhängigkeit, deren Wert, nebenbei gesagt, keineswegs in Frage gestellt werden soll. Es muss jedoch festgehalten werden, und sei es auch nur aus Sicherheitsgründen, dass das Kanufahren ein Mannschaftssport ist, muss doch jeder Fahrer bei einer Flussfahrt und vor allem in irgendeiner gefährlichen Situation unbedingt auf seine Kameraden zählen können. Das tadellose Zusammenarbeiten einer Mannschaft aber ist nie ein Werk des Zufalls.

Wichtige Rolle der Klubs

Die Klubs, die kleinen mit knapp ausreichenden Mitteln wie die grossen mit Anlagen, die nichts zu wünschen übriglassen, bilden auf Wassersport und Wassertourismus spezialisierte Zentren, deren Tätigkeit ebenso vielfältig wie fruchtbar ist. Das ganze Jahr über organisieren sie zahlreiche Fahrten, ja sogar Expeditionen in entlegene Gebiete. Allen gemeinsam ist ein

intensives Klubleben. Dank dem Club und durch ihn vollzieht sich die Unterstützung, Beratung und Förderung der Jungen und Anfänger. Man kann ohne Übertreibung sagen, dass der Kanusport ohne das Vorhandensein jener Bruderschaften der Kanufahrer nicht das gebliegen wäre, was er heute ist.

Befragt man junge Mitglieder über den Grund ihrer Anwesenheit bei Clubversammlungen, werden sie lebhaft und mit Entschiedenheit antworten. Hauptmotiv ihres Eintritts in einen Club ist selbstverständlich der Wunsch nach Unterstützung bei der Ausübung des Kanusports. Sie werden aber auch mit Begeisterung von der echten Freundschaft sprechen, die die Kanufahrer so eng miteinander verbindet, ebenso wie von der herzlichen Atmosphäre bei den Versammlungen. «Im Club bin ich ein anderer Mensch», sagte eines dieser jungen Mitglieder, «denn hier bin ich Teil einer Gemeinschaft, mit der ich mich identifizieren kann!» Ein anderer fügte hinzu: «Meine einzigen wahren Freunde sind hier!» Man sieht, nicht nur auf dem Wasser wird der Zusammenhalt einer Flussmannschaft geschmiedet und ihr Ruf in ethischer und geistiger Hinsicht auf die Probe gestellt.

Im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Klubs ist ferner die reichhaltige Dokumentation zu erwähnen, die zur Verfügung steht: Karten, Führer, Zeitschriften, Handbücher, Film- und Diapositivvorführungen usw. Es versteht sich von selbst, dass Trainings und Ausflüge von den Klubs unter Berücksichtigung der Fähigkeiten und der Erfahrungen der Teilnehmer organisiert werden. Dank kompetenten und einsatzfreudigen Leitern werden die Risiken dabei auf ein Mindestmass beschränkt. Ratschläge umsichtiger und erfahrener Kameraden sind ebenfalls eine wertvolle Hilfe. Das alles beweist den offensichtlichen Nutzen eines Kanufahrerclubs und zeigt auch die Vorteile dieses Sports als einer gesunden, bereichern den und erzieherisch wertvollen Freizeitbeschäftigung.

Nach diesem Versuch einer skizzenhaften Darstellung der Kanufahrerethik sei der Wunsch ausgedrückt, dass sich auch weiterhin sämtliche Kräfte, die sich in unserem Land für Kajak und Kanadier einsetzen, um die Insignien der Klubs und der verwandten Organisationen scharen. Auf diese Weise wird es möglich sein, den Kanusport harmonisch zu fördern und seine legitimen Interessen zu wahren. Zur Veranschaulichung dessen sei zum Schluss ein altes Sprichwort der Segler wiedergegeben:

«Mit der Einheit von Schiff, Kapitän und Mannen lässt sich jedes Unheil bannen!»

ren geglaubtes Naturgefühl zurück. Beim Flussfahren hat der Paddler auch Gelegenheit, sein Wissen zu bereichern, den Faktoren der Landschaftsgestaltung eines gegebenen Tals nachzuspüren, an noch vorhandenen Spuren abzulesen, zu welchen Zwecken das Wasser eines Flusses im Laufe der Geschichte verwendet worden ist, usw. – Wem würde da nicht das Entdeckerherz höher schlagen?

Was bringt die Zukunft?

Wenn man die Entwicklung des Kanusports in den letzten Jahrzehnten überdenkt oder jene behelmten und geharnischten Flussfahrer in ihren seltsamen Booten beobachtet, wie man sie immer häufiger antrifft, mag man sich fragen, ob die Paddler ob ihrer tollkühnen Leistungen, die sicher Anerkennung verdienen, nicht die Fähigkeit verloren haben, das Paddeln an und für sich als Genuss zu empfinden. Der Leistungskult hat zur Glorifizierung sportlicher Heldenataten durch die Massenmedien geführt. Die Erhebung des Kanuslaloms zur olympischen Disziplin und die Weltmeisterschaften der Kanufahrer auf der Muota im Jahre 1973 haben aber ebenfalls zur bemerkenswerten Verbreitung unseres Sports beigetragen.

«Was aber ist dabei vom berühmten Kanufahrergeist übriggeblieben!» werden die Ästheten und Hüter der Tradition ausrufen. Es sei hier gleich gesagt, dass sich jene, die die Vergangenheit oder eine gewisse Lebensweise zurück wünschen, keine alzu grossen Sorgen zu machen brauchen, denn nicht jeder Stromschnellenvirtuose ist notwendigerweise auch

